

Prüfung des IKT-Schlüsselprojektes Telekommunikation der Armee

Verteidigung – Kommando Operationen

Das Wesentliche in Kürze

Mit dem IKT-Schlüsselprojekt «Telekommunikation der Armee» (TK A) wird eine technisch vereinheitlichte Verbundlösung für den (teil-)mobilen Datentransport und die Sprachkommunikation der Armee beschafft. Das in sieben Beschaffungsschritte (BS) unterteilte Gesamtprojekt weist ein Beschaffungsvolumen von rund 1,8 Milliarden Franken und eine Laufzeit von 17 Jahren auf.

Die Prüfung der Eidgenössischen Finanzkontrolle (EFK) fokussierte auf den BS 2, den Ersatz der mobilen Kommunikation. Dabei hat sich ergeben, dass vieles auf dem richtigen Weg ist, jedoch bestimmte Grundsatzfragen vom Eidgenössischen Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport zu beantworten sind. Des Weiteren überprüfte die EFK den Umsetzungsstand von offenen Empfehlungen aus den Jahren 2016 und 2017. Von vier Empfehlungen sind zwei umgesetzt und zwei noch nicht.

Die Beschaffungsreife ist formell erreicht, die Truppentauglichkeit aber mit Vorbehalt erteilt

Die Verfahrenswahl und das Beschaffungsverfahren sind formal korrekt durchgeführt worden. Das mehrstufige Einladungsverfahren hat den internationalen Markt berücksichtigt. Eine höhere Systemleistung, das bessere Preis-Leistungs-Verhältnis und das Zukunftspotenzial führten zur Typenwahl für das System von Elbit Systems Ltd. aus Israel. Aus Sicht der EFK ist formell alles vorhanden, um die Beschaffungsreife zu beantragen, die wiederum Bedingung zur Aufnahme in die Armeebotschaft 2020 ist.

Aufgrund vorhandener Defizite wurde 2019 für beide Systeme von TK A eine Truppentauglichkeit mit Vorbehalt erteilt. Während es 2017 noch ca. 300 Defizite gab, sind es 2019 noch ca. 70, wovon 15 als kritisch eingestuft sind. Es besteht nun die Erwartung, dass der Lieferant bis zur Einführung des Serientyps alle Defizite und Mängel behoben hat. Wegen der damit verbundenen Risiken empfiehlt die EFK, den weiteren Verlauf bis zur Einführung eng zu begleiten.

Zwar weisen die Logistikabklärungen gemäss Prozess den erforderlichen Stand aus. Der Inhalt, insbesondere im Systembewirtschaftungskonzept, ist jedoch teilweise noch sehr rudimentär. Eine Konkretisierung erfolgt erst nach der Typenwahl, worin die EFK ein Risiko sieht, weil der Betrieb und die Instandhaltung bekannte Kostentreiber sind.

armasuisse Wissenschaft und Technologie berät in technologischen Belangen nicht unabhängig

In Rüstungsprojekten führt Wissenschaft und Technologie (W+T) technische Erprobungen mit Feld- und Laborversuchen an Produkten und Systemen durch. Gleichzeitig berät W+T die Projektauftraggeber und das Team in technologischen Belangen (ähnlich der Rolle eines Fachausschusses) zwischen den Bedarfsträgern, den Beschaffern und der Industrie. W+T überprüft die technischen Anforderungen. In der Erprobung wird die konkrete Leistungsfa-

higkeit von Systemen im schweizerischen Umfeld gemessen. Eine unabhängige Zweitmeinung für technologische Entscheide gegenüber armasuisse (ar) und den Bedarfsträgern existiert nicht.

W+T nimmt im technologischen Bereich eine wichtige Rolle im Prozess zur Evaluierung von neuem Rüstungsmaterial für die Armee ein. W+T zeigt auf, welche Technologien Potenzial für technische Lösungen bieten. ar Beschaffung sucht Systeme mit der entsprechenden Technologie auf dem Markt und führt einen Evaluationsprozess durch. W+T begleitet diesen Prozess und zeigt auf, wo technische Defizite zu den Anforderungen bestehen. Der Hersteller versucht, mit seinen Entwicklungen diese Lücken zu schliessen. Am Beispiel von TK A kommt die EFK eindeutig zum Schluss, dass W+T Technologietransfer erbracht hat, wovon beide Bewerber profitieren konnten. Dies wird angesichts des Prozesses klar, der von einem Prototyp zu einem für den Armeeinsatz geeigneten Endprodukt führen soll.

Die Architektur und der Zeitplan des Gesamtsystems sind im Auge zu behalten

Gegenüber dem ursprünglichen Zeitplan aus dem Jahr 2012 veränderte sich der Endzeitpunkt des Projekts bisher jährlich um fast ein weiteres Jahr. Dies verdeutlicht die Schwierigkeit bzw. Unmöglichkeit, über eine sehr lange Zeitspanne verlässliche Zeitpläne aufzustellen. Es ist daher zu hinterfragen, welche architektonischen und beschaffungstechnischen Prämissen über eine so lange Planperiode sinnvoll anwendbar sind.

Die Entwicklung der Architektur wurde erst im Jahr 2016 beauftragt, im Projekt und in der Gruppe Verteidigung ist sie jedoch vorangetrieben worden. Die diesbezügliche Empfehlung der EFK von 2017 ist zwar noch nicht umgesetzt, teilweise besteht aber bereits ein guter Reifegrad. Noch offen sind die Lösungsarchitektur, welche jetzt zusammen mit dem Lieferanten erarbeitet wird, sowie die Fertigstellung und Verabschiedung des «Konzepts Architektur V», der Business-Architektur.

Das Gesamtkonzept von TK A besitzt auch nach mehreren Jahren seine Gültigkeit und schafft eine ganzheitliche Sicht auf Systeme und Prioritäten. Die Grundlagendokumente zeigen, dass das Konstrukt TK A mit all seinen Teilsystemen als Ganzes funktionieren muss. Als technisch vereinheitlichte Verbundlösung soll TK A unabhängig voneinander beschaffte und isoliert betriebene Systeme ablösen. Um diese komplexe Systemlandschaft als solches zu behandeln, hat aus Sicht der EFK die Projektaufsicht im Sinne einer gesamtarchitektonischen, technologischen Steuerungsorganisation zu funktionieren. Zudem wäre der Aufbau einer TK-A-Umgebung als «Empfängergefäss» für neue Systeme aus den folgenden Beschaffungsschritten ein möglicher Ansatz.